

ERGÄNZENDE HINWEISE ZUM PORTFOLIO-AUFTRAG

IN KAPITEL 5 «ANERKENNUNG UND WIEDERGUTMACHUNG

VON VERGANGENEM UNRECHT»

PETER GAUTSCHI

1. DIE BEIDEN AUFTRÄGE UND DIE ANGESTREBTEN KOMPETENZEN FÜR HISTORISCHES LERNEN

Der (anspruchsvollere) Portfolio-Auftrag:

Eine Dokumentation zu einem selbst gewählten Fall des Themas «Anerkennung und Wiedergutmachung von vergangenem Unrecht» entwickeln, entweder aus der Schweiz während der Zeit des Nationalsozialismus oder zu einem Fall von Anerkennung und Wiedergutmachung aus der Zeitgeschichte.

einen Menschen porträtieren	Kompetenzbereiche historischen Lernens	Grund-ansprüche	Erweiterte Ansprüche	Vertiefte Ansprüche
	Urteilskompetenz			X
	Narrative Kompetenz			X
	Interpretationskompetenz		X	
	Methodenkompetenz		X	
	Erschliessungskompetenz		X	

Der andere (grundlegendere) Portfolio-Auftrag:

Eine Dokumentation zum Internationalen Strafgerichtshof entwickeln.

einen Menschen porträtieren	Kompetenzbereiche historischen Lernens	Grund-ansprüche	Erweiterte Ansprüche	Vertiefte Ansprüche
	Urteilskompetenz			
	Narrative Kompetenz		X	
	Interpretationskompetenz		X	
	Methodenkompetenz	X		
	Erschliessungskompetenz	X		

2. EINE EMPFOHLENE DATENQUELLE ZUM EINSTIEG

Das Internet ist heute eine der am meisten benutzten und oft tauglichsten Datenquellen. Am schnellsten kommt auch hier zum Ziel, wer weiss, wo er oder sie suchen muss. Jede Information ist erstens unter einer bestimmten Adresse abgelegt. Die Adresse besteht nach dem www-Kürzel, das für Internet steht, aus einem Namen und einer Abkürzung, die für ein Land oder sonst für eine wichtige Kategorie steht. Wer die Adresse nicht kennt oder nicht errät, sucht zweitens in einem Katalog. Verschiedene Institutionen führen solche Kataloge. Hilfreich sind vor allem die so genannten Linklisten, welche durch Schulen oder Bildungsinstitutionen geführt werden, etwa www.schulweb.de. Wer weder die Adresse kennt noch einen Katalog findet, muss drittens mit einer speziellen Suchmaschine nach Stichwörtern suchen. Weil es unglaublich viel Informationen im Internet gibt, ist das Hauptproblem nicht, etwas zu finden. Im Gegenteil. Man findet in der Regel viel zu viele Informationen. Bloss ist das meiste nicht brauchbar, weil es auch viel Informationsschrott im Internet gibt. Deshalb sucht man in der Regel mit verschiedenen Suchbegriffen etwas ganz Spezielles, und erst wenn das nicht klappt, lässt man nach und nach ein Stichwort weg und sucht allgemeiner. Eine manchmal anstrengend, manchmal auch lustvolle Art und Weise zu suchen ist viertens das Surfen. Hier beginnt man bei irgendwelcher Adresse, schaut sich die Informationen an, klickt auf einen so genannten Link, das ist eine andere Adresse, schaut sich dort um und klickt weiter. Auf diese Weise surft man dem Zufallsprinzip gehorchend quer durchs Internet, immer neugierig und gespannt, ob man etwas Wichtiges findet.

Wer Informationen zu einem ausgewählten Fall des Themas «Anerkennung und Wiedergutmachung von vergangenem Unrecht» sucht, formuliert zuerst eine präzise Fragestellung und entscheidet sich für einen der vier oben genannten Suchwege. Damit man sich im Dschungel des Internets nicht verliert und damit die Suche zu einem späteren Zeitpunkt nachvollziehbar ist, protokolliert man genau den Suchweg. Man schreibt also die Adresse jeder Seite auf, die man besucht. Es ist auch wichtig, bei jeder Information, die man aus dem Internet herausholt, aufzuschreiben, woher man sie hat und wann man sie gefunden hat, z.B. www.zeit.de/2004/22/Sudan (7. Mai 2004). Weil man auch auf viele Lügen oder Falschinformationen stossen kann, sollte man auch versuchen herauszufinden, wie vertrauenswürdig eine Informationsquelle ist. Folgende Fragen helfen dabei:

- Wer genau ist für die Seite verantwortlich?
- Ist eine Postadresse angegeben?
- Kann man Namen und Adresse eines Menschen oder einer Institution herausfinden, die für die Informationen zuständig sind? Findet man etwas über den Menschen oder die Institution heraus?
- Wann genau wurde die Seite ins Internet gestellt oder aktualisiert? Kann man ein genaues Datum nennen?
- Mit welcher Absicht wurde die Seite ins Internet gestellt? Will jemand etwas verkaufen oder jemanden beeinflussen oder informieren?
- Wer garantiert für die Qualität der Seite? Ist die Seite mit andern Seiten verlinkt? Nur bei Seiten, wo angegeben ist, wer etwas wann, wo und wieso ins Internet gestellt hat, darf man annehmen, dass die Information stimmt.

Die Informationen im Internet sind oft sehr kompliziert geschrieben. Damit die Informationen wirklich einen Lernerfolg bringen, dürfen sie nicht einfach aus dem Netz heruntergeladen oder ausgedruckt werden. Man muss die Information verarbeiten. Das kann man tun, indem man das Gefundene in eigenen Worten zusammenfasst oder indem man die Texte oder Bilder in eine eigene Datei hinein kopiert und dazu persönliche Gedanken festhält.

Im Internet entwickelt sich Wikipedia, die freie Enzyklopädie (<http://de.wikipedia.org/wiki/hauptseite>), immer mehr zu einer Informationsquelle erster Güte. Wikipedia präsentiert sich im Netz wie folgt:

«Die Wikipedia ist ein Projekt zum Aufbau einer freien Enzyklopädie in mehr als 100 Sprachen. Jeder kann mit seinem Wissen beitragen und die Artikel direkt im Browser bearbeiten. Seit Mai 2001 entstanden so 353 685 Artikel in deutscher Sprache. Gute Autorinnen und Autoren sind immer willkommen.»

Die Wikipedia ist eine Enzyklopädie, die nicht von einer festen, bezahlten Redaktion, sondern von freiwilligen Autoren verfasst wird. Der Name Wikipedia setzt sich zusammen aus Wiki, dem hawaiianischen Wort für «schnell», und Enzyklopädie. Ein Wiki ist eine Website, deren Seiten jeder leicht und ohne technische Vorkenntnisse direkt im Browser ändern kann.

Die im März 2001 gegründete deutschsprachige Wikipedia ist nur eine der vielen Wikipedia-Ausgaben. Mit 353 707 Artikeln ist sie die zweitgrösste Wikipedia – nach der englischen, die bereits über 900 000 Artikel enthält. Auf Wikipedia:Sprachen gibt es eine Liste aller Sprachen, in denen Wikipedia existiert. Insgesamt hat das Projekt im September 2004 die Marke von 1 000 000 Artikeln durchbrochen.

Anders als herkömmliche Enzyklopädien ist die Wikipedia frei. Es gibt sie nicht nur kostenlos im Internet, sondern jeder darf sie mit Angabe der Quelle und der Autoren frei kopieren und verwenden. Dafür sorgt die GNU-Lizenz für freie Dokumentation, unter der die Autoren ihre Texte veröffentlichen.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Willkommen> (9.2.2006)

Gerade die Informationen zum Internationalen Strafgerichtshof (http://de.wikipedia.org/wiki/Internationaler_Strafgerichtshof, 9.2.2006) sind ein gutes Beispiel dafür, wie wertvoll Wikipedia für die Erschliessung eines Themas sein kann. Auch andere Kompetenzen für historisches Lernen lassen sich mit Wikipedia ausgezeichnet entwickeln, etwa die Narrative Kompetenz, wenn es gelingt, in der Enzyklopädie selber einen Text zu platzieren.

3. EIN AUSGEWÄHLTER HINWEIS ZUR DOKUMENTATION

Der anspruchsvolle Portfolio-Auftrag stösst historisches Lernen mit der Fallmethode an. Dabei beantworten die Schülerinnen und Schüler einzeln oder in Gruppen eine spannende Frage zu einem zeitlich und räumlich klar bestimmten Ereignis. Entscheidend, dass diese Art von Unterricht gelingt, ist also ein Sachverhalt, der sich gut eingrenzen lässt und ausführlich dokumen-

tiert ist. Das Ereignis soll zudem über sich selbst auf einen Inhalt hinweisen und exemplarisch für eine Zeitepoche oder eine Struktur dastehen, weil sich sonst eine ausführliche Behandlung des Falles nicht rechtfertigen lässt. Im vorgeschlagenen Portfolio-Auftrag ist dies «Anerkennung und Wiedergutmachung von vergangenem Unrecht». Lernende bearbeiten bei der Fallmethode die zum Fall vorliegenden oder selber gefundenen komplexen historischen Materialien. Sie sollen dabei einerseits Wissen zum konkreten Fall aufbauen, also Erkenntnisse zur Zeitepoche und zur Struktur gewinnen, und andererseits Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit historischen Fragestellungen entwickeln. Mit der Fallmethode lernen die Jugendlichen, selbstständig zu denken und zu urteilen. Die Fallmethode ist eine der wenigen Methoden historischen Lernens, die selbstständiges Arbeiten zu einem komplexen Lerninhalt erlaubt. Sie ist deshalb auch eine der wichtigsten Angehensweisen in der Ausbildung von Kaderleuten der Wirtschaft.

Am Anfang der Fallmethode steht also nach einer kürzeren oder längeren thematischen Einleitung (1.) eine möglichst gute, spannende, lebensnahe und interessante Frage (2.). Zur Beantwortung dieser Frage erhalten die Schülerinnen und Schüler entweder die nötigen Unterlagen oder sie suchen sie selber, und die Arbeitsweise wird festgelegt (3.). Die Schülerinnen und Schüler studieren (4.) die Materialien arbeitsteilig oder arbeitsgleich. Sie müssen diese Unterlagen (5.) ordnen, systematisieren und bewerten. Darauf können sie sich (6.) auf eine Antwort festlegen. Die verschiedenen Antworten werden (7.) in der Klasse präsentiert und verglichen. Zum Schluss soll (8.) die Arbeit reflektiert und ausgewertet werden: Die Schülerinnen und Schüler können Lehren für ihr künftiges Lernen ziehen.

Wer einen ausgewählten Fall aus der Geschichte zum Thema «Anerkennung und Wiedergutmachung von vergangenem Unrecht» entwickeln will, kann sich an den 10 folgenden Fragen orientieren. Sie stammen aus dem Lehrmittel «Viele Wege – eine Welt», wo mit diesem Schema der Darfur-Konflikt dargelegt wurde. Das dort ausgeführte Beispiel kann als Muster für einen bewältigten Portfolio-Auftrag präsentiert werden (*Argast, R., Binnenkade, A., Boller, F., Gautschi, P.: Viele Wege – eine Welt. Menschen in Zeit und Raum. Band 9. Buchs: Lehrmittelverlag des Kantons Aargau, 2005. S. 182–185*).

1. Interesse: Wieso interessiert mich das Thema? Wie bin ich auf das Thema aufmerksam geworden?
2. Quellen: Aus welchen Medien entnehme ich die Informationen? Wie schätze ich ihre Vertrauenswürdigkeit ein?
3. Raum: Wo finden die beschriebenen Ereignisse statt? Wie weit ist das von meinem Wohnort entfernt?
4. Zeit: Was geschah vor den beschriebenen Ereignissen? In welchem Entwicklungs- oder Veränderungsprozess steht die dargestellte Aktualität?
5. Gesellschaft: Wer ist beteiligt? Können verschiedene Gruppen von Menschen unterschieden werden? Gibt es Interessensgegensätze?

6. Herrschaft: Wer von den Beteiligten hat Macht? Wer ist machtlos? Gibt es Gewinner und Verlierer? Gibt es Täter oder Opfer?
7. Wirtschaft: Werden beteiligte Menschen durch die Ereignisse reicher? Verlieren andere Geld oder Güter?
8. Kultur: Welchen Einfluss hat die Lebensweise der Beteiligten auf den Konflikt, welche Auswirkungen hat der Konflikt auf ihre Lebensweise?
9. Selbstbezug: Wie beurteile ich den Fall? Und was hat das mit mir zu tun? Verändert sich durch die Ereignisse mein Alltagsleben?
10. Handlungsorientierung: Soll ich etwas tun? Kann ich etwas tun?